

Table with subscription rates: Für Arab., Mit Postversendung, Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl., 60.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Arader Zeitung

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Redaktions- u. Administrations-Bureau, Hauptplatz, im Wollner'schen Hause, 1. Stock.

Nro. 22.

Donnerstag den 28. Jänner 1869

XVIII. Jahrgang.

Antwort auf die Antwort des Herrn Baron Ludwig Simonyi.

I.

(?) Arab., 27. Jänner.

Ärzte pflegen ihre gefährlich kranken Kinder so wie ihre eigene Person nicht selbst zu behandeln...

In ähnlicher Lage befand sich Herr Baron Ludwig Simonyi, als er in Nr. 19 des 'Allföls' das Wort ergriß...

Der edle Baron hatte die Aufgabe, die krankhafte Politik nicht nur seiner Partei, sondern als Reichstagsvertreter...

Ueberrischt hat uns aber die mit dem gerühmten Freisinn...

Obwohl wir ein ganz anspruchsloser einfacher Arbeiter der Nation sind...

Die Herrschaft der Persönlichkeitsautorität hat gottlob aufgehört...

Gegenwärtig herrscht nur eine Autorität, die des Geistes und der Weisheit!

Erörtern wir nun die Essenz der Antwort des edlen Barones...

Wir behaupteten, daß die vereinigte Arader mittlere und äußerste Linke...

Und was antwortet hierauf der edle Baron! Der Wortesknecht behagt ihm nicht...

Und was ist das wieder für ein Titel? Wir erkunden uns zu fragen...

Wir erkunden uns zu fragen: wenn die Arader Linke den Titel einer 'liberal gemäßigten mittleren Linken' annimmt...

men, die den kommenden Frühling höhnen, prangen in wunderbarer Schöne.

Ein leises Gemurmel geht durch den Saal, die Gespräche werden erst angeknüpft...

Bei der zweiten Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der dritten Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der vierten Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der fünften Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der sechsten Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der siebten Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der achten Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der neunten Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der zehnten Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der elften Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Bei der zwölften Figur lösen sich die Einzelnen schon vom allgemeinen Hintergrund los...

Ja, wir fragen, wo es denn im Lande eine Partei gebe, welche den Titel einer 'liberalen gemäßigten mittleren Linken' annahm?

Der edle Baron weiß doch zu gut, daß der Titel einer parlamentarischen Partei keine leere Formalität sei...

Wir fragen weiter: wo bleibt denn die Konsequenz, wenn eine Partei innerhalb einiger Wochen dreimal ihren Titel wechselt?

Das ist die unausbleibliche Folge der zwischen politischen Parteien vertriebenen Principien und Richtungen...

Man braucht einen Titel als gemeinsamen Hut, und eine verbundene Partei nützt die andere aus...

In Spanien verbanden sich die Republikaner mit den Jesuiten, bei uns die mittlere Linke mit der äußersten Linken...

Der Zweck heiligt das Mittel! Trotzdem aber ist die Linke die verfolgte Unschuld!

Der edle Baron will viel beweisen, beweiset daher gar nichts, wenn er behauptet, daß nicht die ganze Rechte die Benennung 'liberal' verdient.

Wir ergreifen im Interesse der Deakpartei das Wort und vindicieren für selbe den Besitzantheil des Liberalismus...

Wahr ist es, daß es im Lande ultramontane und conservative Elemente, sowie Personen, die mit jeder Regierung gehen, gebe.

Doch die Ersteren schweigen ja, wie der edle Baron selbst behauptet. Und auf parlamentarischem Felde rechnet man nicht mit schweigenden Elementen...

Daß es am letzten Reichstage Individuen gab, die für die Regierung um jeden Preis einzustehen bereit gewesen wären...

Doch besichtigen wir die Reversseite. Gestern hat eine Sitzung der Schulcommission stattgefunden...

Nach Eröffnung der Sitzung und Verlesung des Protokolls aus der letzten, setzte der Präses die Seminarfrage auf die Tagesordnung...

ein Triller langweiliger Gemeinplätze beschließt gewöhnlich jeden seiner Sätze. Dort tanzen Mann und Frau...

Die fünfte Figur, die Figur des Damenpöls, ist die wichtigste und bedeutungsvollste der Quadrille...

Die sechste und letzte Figur. Unschuldig sieht ein sechzehnjähriges Mädchen in dieses Fegefeuer...

Der Ruf: 'Die große Ronde!' ist die Lösung für die sechste und letzte Figur.

Unschuldig sieht ein sechzehnjähriges Mädchen in dieses Fegefeuer des neunzehnten Jahrhunderts hinein.

Sie tanzt mit einem Knaben, und zieht, wenn die Couline, die sie 'bilden' möchte, ihr eine Bemerkung zuflüstert...

Wenn ihr ein Herr stärker, als sie gewohnt ist, die Hand drückt, so starrt sie ihn an, wie ein Kind, dem man eine

deren Fragen zu geschwehen pflegt. Nach dieser feierlichen Pause erhob sich Herr Viktor Grün mit der Erklärung...

Daß er diese Frage weil sie eine religiöse ist, als außer der Kompetenz des Congresses betrachte, und daher ein Separatvotum abgeben werde...

Er fügte noch hinzu, daß er es für zweckmäßiger halten würde, wenn man mit den Kosten des zu creirenden Seminars arme Gemeinden in die Lage brächte, Volksschulen zu errichten.

Überrabbiner Schmuth sprach: 'Hannibal ante portas!' Die ominöseste Frage des Congresses vor deren Discussion so Vielen angst und bange wird...

Die Behauptung, daß diese Frage eine religiöse sei, vermöge er nicht zu begreifen, da weder von einem Erlauben des Verbotenen, noch von einem Verbotenen des Erlaubten...

Im Seminar werden dieselben Dobbies, wie in den herkömmlichen Rabbinerschulen gelehrt werden.

Redner entwickelte zweitens, daß die Errichtung eines Seminars gerade im Interesse der Erhaltung des Judenthums notwendig und

nuc dadurch, daß es sich mit der Macht der Wissenschaft verbindet, zu retten sei gegenüber den instructiven Bestrebungen...

Zu Anfang unseres Jahrhunderts glaubte man, sobald das Judentum schreiben und lesen können, werde das traditionelle Judentum weggeworfen werden...

Da kamen Rappaport, Bunz, Sachs, Frankel und Hirsch in Frankfurt, die das Judentum mit Wissenschaft und Geist vertheidigten...

und ein neuer Geist durchzog das europäische Israel. Nur gebildete Rabbiner, die auf der Höhe der Zeit stehen und mit der Macht des Wortes ausgerüstet sind...

vermögen die Gemeinden von der Kanzel herab für die alte Lehre zu begeistern.

Der möglichen Gefahr, daß vielleicht Seminaristen aus der Wissenschaft eine Waffe gegen das Judentum schmieden werden...

läßt sich auch ohne Seminar nicht entgehen, ja, sie wird nur noch eine größere, wenn wißbegierige Jünglinge, ohne Leiter und Führer...

die Wissenschaft aufsuchen, in deren Garten es auch Irrgänge gibt. Hat nicht der große Maimonides aus diesem Grunde einen 'Führer der Verirrten' geschrieben?

Redner entwickelte drittens, daß die Seminarfrage schon de facto gelöst sei, indem mehrere Rabbiner in Ungarn in ihren Talmudschulen auch profanes Wissen lehren...

Was nun diesen gestattet ist, darf auch der Congress beschließen, und dies um so eher, als er das Seminar mit allen möglichen Garantien eines segensreichen Gedeihens umgeben wird...

Die Einwendung des Vorredners, daß der Congress besser thäte, die Kosten des Seminars zur Hebung der Volksschule zu verwenden...

widerlegte Redner damit, daß der Schulfond in erster Linie auf die Schaffung allgemeiner, dem ganzen ungarischen Israel zu Gute kommender Institute zu verwenden sei...

und nur der verbleibende Rest einzelnen Gemeinden zugewendet werden dürfe.

Dr. Zips er entwickelt den Begriff des Rabbiners, der weder Seelsorger, noch Beamter ist, sondern nach der

ein Triller langweiliger Gemeinplätze beschließt gewöhnlich jeden seiner Sätze.

Dort tanzen Mann und Frau, erst jüngst verheiratet, zusammen. Die Gattin beweist durch überfeine Manieren...

die sie ihrem Gatten gegenüber anwendet, daß nur — Spinnensäden sie binden. Jetzt lacht ein Mädchen auffallend laut über eine Schmeichelei ihres Nachbarn...

man wird für einen Augenblick aufmerksam auf sie und ihre Mutter, die in einem Sammfessel sitzend, der Quadrille zusieht...

beklagt es, sich gegen eine Dame wendend, daß ihre Tochter 'noch so kindisch' sei. Eine ältere Frau, die diesen mütterlichen Stoßseufzer gehört, bemerkt mit sardonischem Lächeln...

zu ihrer Nachbarin, daß das 'kindische Kind' im verwöhnten Winter seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag gefeiert.

Die fünfte Figur, die Figur des Damenpöls, ist die wichtigste und bedeutungsvollste der Quadrille. Die Lüge, die bis dahin nur selten und ängstlich ihre Zuhörer angestreckt hatte...

tritt in ihrer, wenn auch reizenden, Blöße hervor. Mit schelen Augen blicken die Mädchen und Frauen ihre Solo tanzenden vis-à-vis an...

die entweder einzeln ihnen entgegen schreiten oder hüpfen, oder — ine contradicto in adjecto — zur Kette verschlungen anrücken. Das Solo ist beendet, die für sich hinwandelnden Gruppen fliehen in die große Tanzwelle...

wieder zurück und nun fängt von einer andern Seite das Spiel aufs Neue an. Freier geberdet sich in Blicken und Worten die Frau, und der Tänzer drückt ihr so warm die Hände, als ob er im Boulevar mit ihr allein wäre...

Das Mädchen, daß in ihrem Tänzer den künftigen Bräutigam zu erblicken glaubt, spitzt ihre Worte berechnend zu und duldet es, daß er ihr eine Phazinthe aus dem Bouquet raubt.

Der Ruf: 'Die große Ronde!' ist die Lösung für die sechste und letzte Figur. Unschuldig sieht ein sechzehnjähriges Mädchen in dieses Fegefeuer des neunzehnten Jahrhunderts hinein. Sie tanzt mit einem Knaben, und zieht, wenn die Couline, die sie 'bilden' möchte, ihr eine Bemerkung zuflüstert, eine Miene, wie ein Reh, auf das angelegt wird. Wenn ihr ein Herr stärker, als sie gewohnt ist, die Hand drückt, so starrt sie ihn an, wie ein Kind, dem man eine

Alle Sorten A.M.M.E.

hirdetés. abiróság mint v. részéről ezennel elint Valder Erzsé. z aradi e. b. kir. 1868. évi 2110. sz. an Valter György l bíróság lefoglalt i árucikkeket, ezüst- egyébb ingóságok, begyen termelt 72 árverelésre megren nek a lefoglalt in- endó megtartására február hó 1-6 ja s szükség esetén kitűzettek, mikorra ok készpénz fizetés

1869. vits Lázár, hájtó bíró.

is Pächter und he. ert Cimer aus- e und dunkle ne, heutiger faßweise zu ha 3. Orth in herrschaftlichen orf, sowie auch g in Altos. von besonders 961-10,10 (1-3)

vény. város törvény- zennel közhírre gy Schreyer Vil- os által Schreyer ei aradi bejegy- zég részére ki- . é. szölvö kö- bá egy szölvö által elfogadott váltó, mely a ra volt, és végre yer Vilmos által óll szölvö váltó ttatik tehát ki kötelezvény és van, miszerint özvény hirlapi nek napjától szá- alatt, netaláni t a felszölvö t bizonyosabban hogy ellenkező nékülének jog tni. városi törvény- i november hó ott ülésből. törvényszék.

ix!!! seit 8 Jahre den Original- der Zubereitung our von nun an Nr. 14, 1 Stock. derselben bei jedem und alle früheren Meine echte Pasta führung verbleiben; einzige garantierte schlage, Mitesser, erant sicher, daß dieser vorzüglich (1856-5,12)

ffentlich

ursprünglichen Bedeutung dieses Wortes, das halbbüchsen Ursprunges ist, ein Hervorragendes bedeutet. Der Rabbiner muß daher durch sein Wissen und seine Bildung aus der Gemeinde hervorstechen. In früheren Zeiten genügte dazutalmudisches Wissen, nicht aber in der unserigen, da man sich darauf gar nicht mehr so allgemein beschränkte. Auch die Kanzel erfordert theologische Bildung, ohne welche alles Predigen zur Phrasenherabkunft. Dadurch erlange der Rabbiner Achtung und werde eine Zierde seiner Gemeinde. Redner ergeht sich in eine Charakterisirung des Paduanischen Seminars, welche das Exegetische, des Pariser, welches das Literarische, und endlich das Breslauer, welches das Studium der semitischen Sprachen in den Vordergrund stellt, und schließt damit, daß er einen Lehrplan für das zu gründende Seminar überreichen werde, bei dessen Einführung durch Ordnung und weise Benützung der Zeit den Schülern ein größeres Maß talmudischen Wissens, als in den Rabbinerschulen, werde beigebracht werden.

Prediger Fischmann tritt mit Bekommenheit an die Discussion der Frage, da das Seminar für ihn ein verschlossenes Buch sei, aus dem man pro und contra lesen kann. Die aus der Gemeinde-Organisationscommission zu uns dringenden Verhandlungen über die Stellung des Rabbiners und dessen Nothwendigkeit seien nicht sehr ermunternd für die Seminarfrage. Auch erfülle ihn die eventuelle Peinigung des Seminars, sowie der Ort, wo es errichtet werden soll, mit Angst und Bangigkeit. Daß der Rabbiner auch Theolog sein und die jüdischen Philosophen studiren müsse, leugne er; es genüge zur Kanzelberedsamkeit Bibel- und Midraschkennntniß, wozu er — Redner — als Beispiel dienen kann. Er gebe zwar zu, daß der Rabbiner auch weltliches Wissen besitzen soll, er behalte sich jedoch vor, zur Erreichung dieses Zieles einen Entwurf vorzulegen.

Prediger Dr. Kohn meint, daß man mit vorgefaßten Meinungen an die Frage gehe, er habe auch darum keine Hoffnung, zu capituliren. Dies beweist, daß der Präses, ohne besondere Vorberathung, die Redner pro und contra zu wählen weiß. Redner fährt fort, es gebe keine zwei religiöse Richtungen, Alle stehen auf einem Boden, um aber diese Einigkeit und das positive Judenthum zu erhalten, sei die Errichtung eines Seminars gerade jetzt nothwendig, so lange noch ein Feind jüdischen Wissens in Ungarn vorhanden ist; warte man aber, so werde, wie in Deutschland, dem Culturstaate das jüdische Wissen schwinden und nur im Seminar seine Pflege finden. Schließlich wies er die Angriffe Dr. Bipers auf die europäischen jüdischen Seminararien zurück. Oberrabbiner Landsberg fürchtet die Wissenschaft als Gift der Religion, und meint, daß die alten Rabbiner sich in ihren Gemeinden einer größeren Achtung erfreuen, als die modernen, gebildeten, die allerlei Kämpfe und Angriffe auszuhalten haben.

Es ist nicht, wir brauchen nicht gerade eine Rabbinerschule, sondern eine höhere Lehranstalt, etwa eine Facultät für jede Wissenschaft, die Jedermann offen stehe. Oberrabbiner Ullmann behauptet, daß gar kein Bedürfnis nach einem Seminar vorhanden sei. In den meisten Gemeinden verstehe man gar nicht den deutschen Prediger, wie er sich einmal davon überzeugte, daß die Zuhörer nicht wußten, wen der Rabbi unter Esau meine. Man möge über den ganzen Schulfond auf Volksschulen verwenden.

Director Deutsch führt den Satz aus, daß dem Congresse weder aus juristischen, noch aus religiösen Bedenken die Competenz über die Seminarfrage abgesprochen werden könne. Die von jeher im Judenthum herrschende gemessene Lehr- und Lernfreiheit sei auch jetzt statthaft, ja im Interesse der Befahrung und Pflege jüdischer Wissenschaft nothwendig. Das Bedürfnis nach solchen Stätten der Wissenschaft wird dadurch bewiesen, daß die in Pest gegründete Talmud-Anstalt bei ihrer Eröffnung nicht mehr als 5 Schüler hatte, während sie jetzt 60—70 Schüler zählt, weil sich viele Gymnasialschüler den hebräischen Studien in der Erwartung widmen, daß eine Rabbinerschule gegründet werde.

Die Debatte wird morgen fortgesetzt. Schluß der Sitzung halb 8 Uhr.

Wien, 26. Jänner. F.M. Mertens wurde zum Inhaber des neunten, F.M. Handel zum Inhaber des zehnten, F.M. Jablonky zum Inhaber des dreißigsten und F.M. Küfferich zum Inhaber des dreiunddreißigsten Infanterieregiments ernannt.

Aus München wird gemeldet, es sei eine Regierungsvorlage bevorstehend über eine Creditbewilligung von 5 Mill. für Gewehre. Der Prinz von Wales wird morgen früh um 7 Uhr von hier abreisen.

Das französische Cabinet zeigte hier an, daß es des Beitrittes Griechenlands zu den Conferenzbeschlüssen officieös bereits versichert sei.

Belgrad, 26. Jänner. Auf Betreiben Bratianos hat die bulgarische Emigration ein Memorandum an die Pariser Conferenzmächte gerichtet, mit der Bitte, man möche Bulgarien seine Autonomie zurückgeben.

Moskau, 26. Jänner. Außer Nischniza werden acht Forts an der Montenegro-Grenze gebaut und besetzt. Die Truppen gehen nach der Grenz.

Constantinopel, 26. Jänner. Die Pforte versandte ein Circular an ihre Vertreter bei den Großmächten, in welchem sie ihre Zufriedenheit mit der Conferenz ausdrücklich zu erkennen gibt, ihr Memorandum zurückzieht und die Möglichkeit darstellt, daß der Friede erhalten bleibe, da die Pforte den Krieg nicht wolle, Griechenland aber genug gedehnt hat.

Constantinopel, 26. Jänner. Der englische Botschafter Elliot benachrichtigte die Pforte von der demnächst erfolgenden Ankunft des Prinzen und der Prinzessin von Wales in Constantinopel auf der früher in Malta desarmirten Kriegsstotte.

Tagessneuigkeiten.

(Die Industrie-Ausstellung von 1867.) Dies ist der Titel eines von unserer Landsmännin Emma de Veranone geb. Gräfin Telsky in ungarischer Sprache verfaßten Werkes, von dem bereits der erste Theil und zwar in Paris erschienen ist. Obgleich die Tendenz der Verfasserin dahin gerichtet ist, mit ihrem Werke bloß der Jugend Anregung zum Fortschritt auf der Bahn der Wissenschaft und Künste zu geben, so enthält dasselbe auch viel lehrreiches Stoff für alle diejenigen, die die große Weltausstellung besuchten, so wie für jene, welche diese bloß der Beschreibung nach kennen. In diesem Sinne schließt die Vorrede des Werkes mit dem Zurufe an den Leser:

„Empfange daher geliebter Patriot gütlich diesen bescheidenen Versuch. Wenn derselbe auch keinen anderen Nutzen haben dürfte, so soll er doch wenigstens zeigen, daß auch der Ungar dem Erwachen des neuen Zeitgeistes mit Aufmerksamkeit folgte und daß auf der dann zu Ende gehenden Kaufbahn der Menschheit, wenn auch eine unberufene Hand — im Namen des ungarischen Volkes einen Wegpfeiler aufpflanzte.“

Von der Verfasserin sind bereits vor Jahren gleichfalls in Paris erschienen: Hedwig und Andor, socialer Roman; dann: Antonie und Attila, in welchem sie das ungarische Volk mit den Kunstschätzen Roms und Italiens bekannt macht.

Dem „Ung. A.“ wird unterm 26. d. M. aus Wien geschrieben: Gestern Mittag wurden Sr. Majestät dem König vier Soldaten in der projectirten Reorganisation der ungarischen Honvéds vorgeführt. Zwei davon repräsentirten die Cavallerie, zwei die Fußtruppen; ein Husaren-Wachtmeister führte die kleine Abtheilung, die äußerlich schmund ansah und in den Räumen der Hofburg nicht geringes Aufsehen machte. Der einfüßige Infanterist war mit einem Sägersingen bewaffnet. Se. Maj. besichtigte die Muster-Honvéds und sprach mit jedem der Männer ungarisch.

(Der Tod des belgischen Kronprinzen.) Aus einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ citiren wir das Folgende: „Obgleich man darauf gefaßt war, besonders nach den beiden letzten Bulletins der Ärzte, hat der Tod

des jungen Kronprinzen der Belgier doch einen sehr niederschlagenden Eindruck hervorgebracht. So wenig Hoffnung auf seine Genesung auch vorhanden war, schmeichelte man sich doch damit, und wenige Tage vor dem Abscheiden des königlichen Kindes schien in der That sein Zustand eine günstigere Wendung nehmen zu wollen. Die Theilnahme ist, wie natürlich, eine sehr allgemeine, man bedauert nicht nur die königliche Familie, welche ihren einzigen Sohn verloren hat, man kann sich auch nicht der Sorge für die Zukunft der Dynastie entschlagen, welche jetzt nur noch einen Erben in der Person des Grafen von Flandern hat. Der Kronprinz Leopold Ferdinand Elias Victor Albert Maria, Herzog von Brabant und Graf von Hennegau, ist um 12 Uhr 40 Minuten Nachts verschieden, nachdem schon seit vier Tagen sein Tod jeden Augenblick zu erwarten gewesen. Das unglückliche Kind hat furchtbar gelitten. Es hatte nur 9 Jahre 7 Monate und zehn Tage gelebt. Man sagt, der Schmerz des Königs über den Tod seines einzigen Sohnes sei so heftig gewesen, daß die Ärzte um ihn selbst besorgt geworden wären. In der Sitzung des Repräsentantenhauses, welche um 3 Uhr eröffnet wurde, machte der Finanzminister, Herr Frère in kurzen Worten Mittheilung von dem traurigen Ereigniß. Der Präsident antwortete und machte den Vorschlag, die Kammer möge sich vertagen bis nach der Begräbnisfeier, was die Kammer annahm. Nachdem Herr de Brocquere vorgeschlagen, eine Deputation an den König zu senden, um demselben das Mitgefühl der Kammer auszudrücken, welchem Vorschlage die Kammer zustimmte, nahm noch Herr Dumortier (von der Rechten) das Wort und sagte: „... Der ersten Umstände wegen, worin sich das Land augenblicklich befindet, ist es gut, nochmals unseren Glauben an das Vaterland und unser Vertrauen zu seiner Dynastie auszusprechen. Wir dürfen uns nicht durch die unglücklichen Ereignisse, die über uns kommen, entmutigen lassen. Wir müssen immer die Zukunft des Vaterlandes vor Augen haben und uns erinnern, daß die Vorsehung, welche bisher Belgien durch so viele schwierigen Prüfungen geführt hat, es auch in der schwierigen Lage schützen wird, welche jetzt an das Land herantritt.“

Der Pariser „Figaro“ erzählt folgendes aus Nizza: Der Herzog von Parma lebte hier seit einiger Zeit. Der Mann, der ihm den Wagen vermietet, ist ein Freund Garibaldi's, Namens Saja. „Ist es wahr,“ fragte kürzlich der Herzog, „daß Menotti Caribaldi bei Ihnen aufgeflogen ist?“ — Ich möchte ihn sehen.“ — Saja zeigt auf einen großen jungen Mann und sagt: „Hier ist er.“ Der Herzog geht auf den jungen Garibaldi zu und sagt: „Sieh mich an, Menotti, ich bin einer jener Thyranen, gegen die Dein Vater und Du die Völker aufgewiegelt hast. Als ich sah, daß die Völker dumm genug seien, Euch anzuhören, danke ich ab, um Deinen Freunden die Sorge zu überlassen, die Völker glücklich zu machen. Lebe wohl! möge es Dir wohl ergehen; ich wünsche, daß Italien durch die Deinen eben so glücklich werde, wie durch die Thyranen meiner Gattung.“ — Sprach's, stieg in seinen Wagen und ließ Menotti verdußt stehen.

(Fatale Mimik.) Einer unserer Generale — erzählt der „Osten“ — dem vor nicht langer Zeit die letzten Ehrensalven gegeben wurden, hatte eine ganz sonderbare Marotte. Er pflegte nämlich seine Fragen an Untergebene immer mit einer gewissen, darauf Bezug habenden Mimik zu begleiten. Nun, auf Urlaub gewesen, viel gelangt? und dabei machte er mit der Fußspitze Bewegungen, die auf einen Walzer erinnern sollten, oder: auf der Jagd gewesen? mit einer Bewegung, als ob er ein Gewehr anschlagen wollte u. dgl. Da wurde ein älterer, ziemlich vieler Hauptmann in sein Regiment transferirt. Bei der Vernehmung, als derselbe ihm erzählt, er hätte den 1866er Feldzug mitgemacht, sagt der General mit der Bewegung des Darcinhauens: ah so! so! Nein, nicht so, antwortet der Hauptmann, so Guer Excellenz! und fing so schnell, als er nur konnte, im Zimmer zu laufen an. Schon gut, schon gut, weiß schon, brumnte der General, und soll seit dieser Zeit nie mit einem Officier über den letzten Feldzug gesprochen haben.

Münze zuseht, die es noch nie gesehen und mit der es nichts anzufangen weiß. Die drei Grazien aber auf dem porzellanen Ofen scheinen nur auf sie allein herabzuschauen. Die „große Chaine“ beschließt die Quadrille, das bewegt sich im Tact der Musik, wie der Figurenkäuel an den alterthümlichen Spieluhren auf manchem Thurm. Die ganze tanzende Gesellschaft lernt sich kennen und die liebenswürdige Höflichkeit eines Jeden erinnert Epigramme für eine Zeile, mit der er sich eben zu drehen hat.

Wenn mehrere Quadrillen abgejumpten wurden, mehrere Walzer und Csárdás ausgeathmet haben, so stieben die Damen welche tanzten, auseinander und zerstreuen sich in die kleinen Zimmer, rechts und links vom Salon.

In dem türkisch meublirten Gemache, dort um den runden, von einem goldgedruckten Tuche bedeckten Tisch sitzen einige Mädchen, die unter sich die erste Abtheilung der bis jetzt in Erfahrung gebrachten und erlebten Ballgeschichten vornehmen. Die Heizerin ist Sprecherin, die übrigen laufen andächtig, wie die Italienerinnen auf dem bekannten Bilde „Al Decamerone.“ Zweifelhafte Blicke, die während der letzten Quadrille von bedenklicher Seite fielen, werden streng unterjocht, verschiedene Gerichte mit ihnen in Verbindung gebracht und die Ergebnisse festgestellt. Die naive Schwester der Sprecherin interpellirt, im kleinen jungfräulichen Unterhaus entsteht allgemeine Heiterkeit, die erst durch ein gewisses Wort, das ein neu hinzukommendes Mädchen in die Verhandlung wirft, gestört wird. Zwei junge Männer treten jetzt heran erkundigen sich voll Theilnahme nach dem Befinden der Damen, als wären diese eben jetzt einem Felegghäuser Eisenbahnunfall entronnen, sie bewundern einen Kranz, knüpfen daran geistreiche Bemerkungen und entfernen sich zierlich; die Mädchen dagegen zischen ihnen nach, wie Schlangen, die von läppischen Bauern berührt wurden.

In der Fensterdecke, zwischen Blumen und Epheugeweben, stehen zwei „geladene Tänzer“, die das auf dem Balle sind, was die Schweizer des Mittelalters in Rom und bei den Kaisern waren. Sie prunken in den feinsten Leibrocken, die Schleifen ihrer weißen Cravatten sind mit

der größten Virtuosität gebunden, und ihre Lackstiefel haben den wunderbarsten Glanz. Nur während des Tanzes erweisen ihnen die Damen Artigkeiten, nach der Schlacht jedoch treten sie in die Unbeberbtigkeit ihrer geladenen Tänzerstellung zurück. Sie machen die schlagendsten Bemerkungen über die unerträgliche Hitze in den Gemächern, sie erinneren sich mit dem schärfsten Verstande aller vorgefallenen Fehler in der Quadrille, sie gehen die Ersten in den Polkastampf, und sind die Letzten, welche auf dem Plage bleiben.

In der Thüre, an einen der Pfosten gelehnt, steht eine schöne Frau und ihr gegenüber ein kleiner, wie aus Marzipan gearbeiteter Schaugeist, dessen Lebensaufgabe es ist, für einen Don Juan zu gelten. Seine Manieren sind wirklich fein, seine Unterhaltung ist gütlich, spitzig und jede seiner Bewegungen geschmackvoll. Die schöne Frau ist stolz, sein Interesse für sie zu bemerken, und die Dame des Hauses, welche vorübertraucht, schickt ihr einen Blick der Anerkennung zu.

Ein alter Herr trippelt, ein Glas Limonade mit beiden Händen haltend, durch das Zimmer, und reicht es einem Fräulein, das ein Heleisenantlig angenommen hat und im zweiten Cabinet, auf einen Sessel hingebeugt, ruht. Nicht weit von ihr, wie auf einem Bilde von Robert, bemerkt man eine Frau, die dem Geliebten Vorwürfe zu machen scheint. Ward ein Herbezugs nicht eingehalten oder Untreue durch Untreue geführt? Ihre großen, schwarzen Augen funkeln, ihr Spitzentuch wird krampfhaft zusammengedrückt, und die Tochter, die der Mutter eine Tasse Thee bringt herbe zurückgewiesen.

In einem Hintergemach der Wohnung sitzen einige Herren am Spieltisch und tarockiren. Ernste, egoistische, abgelebte Gesichter. Die Karten werden mit Gleichgiltigkeit aufgespielt, die Stiche mit Kälte eingesehrt. In den Zügen jenes hageren Mannes, mit dem rüchlichen Sathyrgesicht, ist der Hang nach den Freuden des Daseins ebenso entschieden ausgeprägt, wie die Empfindung, daß er „keine Seele lieben kann.“ An den zweiten grünen Tisch steht unter den Gesichtern der hier Sitzenden ein gutmüthiges und dabei edles

Antlig hervor. Die Physiognomie ist freimüthig, genußsüchtig aber zugleich etwas apathischer Natur. Der Mund lächelt fast immer; der Mann ist vom Geschlecht des „königlichen Kaufmannes.“ Die junge Frau, die früher so erregt sich geberdet, tritt herein, das Sackuch an den Mund drückend, weil ihr der Cigarrenrauch entgegenwallt. Sie erkundigt sich nach dem Befinden des Gemahls, der ihr zärtlich dankt und dem sie mit Anstand das silberfarbige Haupt streichelt, um gleich wieder zu verschwinden.

Das Souper beginnt. So müssen die Thiere in Noah's Arche getrocknet sein, mit solcher Hast, solcher Ueberstürzung, wie jetzt die Menschen in den großen Spejsaal strömen. Die höchst seltenen Fälle ausgenommen, in welchen die ganze Gesellschaft sitzend soupirt, wird gewöhnlich jeder Teller, jedes Besteck mit Gewalt erkürrt, die Herren ballen sich zu einem Käuel zusammen und haben kein Erbarmen. Hier und dort sitzt ein Geurmund im Winkel, ganz im Anblick seines Tellers versunken. Um ihn herum stehen Damen, fallen Sacktücher und Fächer zur Erde, ihn kummert's nicht, er erhebt sich weder von seinem Sessel, noch nimmt er die schönen Händen gehörigen Gegenstände auf, er ist jetzt Herocrates und keine Sais vermag ihn in seiner tieffinnigen Beschäftigung zu beirren.

Nur die verheirateten Frauen soupirn sitzend um einen ovalen Tisch. Wer ein solches Bild überschaunt, glaubt die Hochzeit in Cana von Paul Veronese vor sich zu sehen. Ueppige Frauen mit Brillanten und Perlschnüren, schmachtliche Weiber, mit phantastisch gestickten Spangens und Blumen, die Augen fast alle lebendig, dunkel und groß geschnitten auf Alles was im Saale geschieht wohl merkend, schwarze Locken, braune Köpfe, alle die Gestalten so aufeinander glänzend wie die Saransrosen, worauf man Patschouli getropfelt. Das summt und surrt, schreit und lacht durcheinander, die Teller klappern, die Gläser klirren, und der Hausherrschreckt, die Hände in beiden Taschen, gezwungen lächelnd und innerlich die Gesellschaft hinwegwünschend, eine Parodie des ewigen Jutes darstellend, die lange Nacht seiner Zimmer.

In Folge einer am 24. d. M. stattgehabten Privat-Verathung der Deak-Partei des Lippauer Wahlbezirks wird in Angelegenheit der bevorstehenden Landtags-Deputirtenwahl am 30. d. M. im Speise-Saale hier zu Lippa um 3 Uhr Nachmittag eine Conferenz abgehalten werden, wozu die Wahlberechtigten in je größerer Anzahl zu erscheinen eingeladen werden.

Lippa, am 25. Jänner 1869.

Mehrere Wähler der Deak-Partei.

Verzeichniß

derjenigen Gemeinden, welche zum Baue des Comitathauses Beiträge angeboten, sowie der von denselben angebotenen Summen.

Liebertrag vom ersten Verzeichnisse 15,885 fl.		(Fortsetzung)	
Galsa	300	A. Kamarás	250
Musla	200	M. Bodzás	150
Magyarad	350	Gyula-Varsánd	450
Pantota	500	Dilaka	800
Szöllös-Esigerel	300	Nagy-Pél	250
Novafing	800	Sittó	450
U. Szt. Anna	800	Szécsudvar	800
O. Szt. Anna	450	Apatelef	150
Keret	250	Voros Zens	400
U. Szt. Varsánd	250	Moroba	200
S. Szt. Anna	150	Gyarmata	100
S. Szt. Simánd	450	Sikula	400
S. Szt. Simánd	250	Gurba	200
S. Szt. Márton	800	Monyoró	100
Kert	800	Nepeseg	240
Mácsa	250	Voksag	250
Agris	450	Verza	200
Dracuz	250	Buthin	450
Dumb	250	Bojovány	60
Aranyág	150	Algyest	120
Taucs	250	Sis-Subia	150
Felménés	150	Pajnsán	70
Nadas	250	Vakója	70
Aradstaménés	150	Csüt	100
Ternova	300	Almás	200
Kurtaker	300	Kafaró	50
Szilgyia	250	Bozpest	100
Dezsháza	70	Músteed	70
Rarna	150	Kujed	130
Bartos	70	Hódos	30
Angosó	150	Zimbró	100
Csintye	200	Sókáshegy	95
Nadab	300	Valemare	75
Zarand	350	Dulceele	60
Erdehegy	300	Sókás	70
Sis-Zens	300	Vinztrefej	40
Szintye	300	Bátthele	45
Kerülös	300	Holtmezes	165
Cermó	250	Kenyés	70
Somoskés	250	Gurahoncz	75
Apáti	450	Bonczesd	175
Barakony	100	Honczlov	85
Seprös	450	Szaturó	60
Talpas	250	Soldes	150
Bél-Zerind	70	Szekács	100
Nagy-Zerind	250	Madryszesth	100
Fekete-Gyarmat	250	Bucáca	70
Varász	250	Krofuva	190
Miste	250	Laáz	100
Alpa	200	21 Gemeinden des	
Clef	800	Voros-Sebesker	2110
A. Kamarás	150	Stuhlbezirks	2110
		Zusammen	43,220 fl.

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Correspondenz-Notizen

L. R. Arad, 27. Jänner. Im Getreidegeschäfte behaupten sich bei ruhiger Stimmung die Preise. Gut gefragt sind geringe Weizengattungen, wovon 5000 Ctr. in Qualität von 78/81 Pfd. á fl. 3.10-15.

Korn gelangte in kleinen Partien á fl. 2.45-50 zum Verkaufe.

Gerste zum Consum lebhaft gefragt; verkauft wurden mehrere tausend Mezen á fl. 2.21-5 kr. Von Aukuru sind pr. Feber einige tausend Mezen á fl. 1.70 verkauft worden.

Spiritus bei mäßigem Consum unverändert im Preise, bedingt en gros 43, en detail 44 kr. pr. Grad incl. Gebinde.

Am gestrigen Neu-Arader Wochenmarkt waren die Zufuhren sehr gering.

Weizen galt fl. 3.20-70 je nach Qualität. Korn gering vertreten, erzielte fl. 2.40-45. Aukuru wurde fl. 1.60-65 gezahlt.

Die Witterung ist trocken, heiter und angenehm kalt.

West, 26. Jänner. Effectengeschäft. Durch die ungünstigeren Wiener Berichte wurde die Stimmung unserer Börse für die mit der dortigen Börse gemeinschaftlichen Effecten etwas matter und der Verkehr ließ in diesen nach. Diese Papiere nicht wesentlich verändert, einige sogar beliebt und höher. An der Vorbörse erschienen ung. Creditbank bei größerem Ausgange mit dem niedrigeren Course von 103.50 wurden aber schließlich wieder mit 104 bezahlt. Anglo-Hungarian mit 120 verkauft. Tramway hielten sich zwischen 147.75 und 148.25. Kammgarnspinner rei mit 12 unter Pari begeben.

Im Mittagsgeschäfte behaupteten ung. Creditbank den Course von 104, Anglo-Hungarian etwas fester, mit 120.50 gekauft. Preßburger Creditbank gefragt und mit 120 geschlossen. Altöfner Sparcassa mit 114 bezahlt. Neupester ebenfalls beliebt, mit 59 gekauft. Ung. Eisenbahnlehen bei schwächerem Geschäft mit 100 $\frac{1}{2}$ erlassen. Junge Bahnen weident, Umsatz gering. Von Mühlenpapieren waren Holz-mühlen 2. Ctr. anhaltend gesucht, aber wegen der hohen Forderungen der Eigner kein Verkehr. Weizenmühle mit 206

gekauft, blieben so gesucht Steinbrucher Brauerei mit 554 geschlossen. Von Pester Straßen, wurde 3. Ctr. Anfangs mit 138, später aber bei starker Kauflust für Speculation mit 143 bezahlt. Tramway hielten sich Anfangs zwischen 148 und 148.25 und erzielten später 149. Remorateur 2. Ctr. be-achtet und mit 15.75 geschlossen. Ung. Maschinenfabrik 171 gekauft. Pannonia Ziegelfabrik mit 40 gesucht, ohne Abgeber. Valuten fest, London mit 120.90, Paris mit 48, Neapel ons mit 9.65, preussische Cassenanweisungen mit 177 $\frac{1}{2}$ und 1.78 gehandelt.

P. Ll. Pest, 26. Jänner. Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen hat sich heute befestigt; sowohl Exporteure als Mühlen kauften willig zu Notirungspreisen, mitunter wurden auch 5 kr. mehr bewilligt und ein Umsatz von mehr als 25 000 Mts erzielt, wovon die Hälfte auf den Export entfällt. Wir specificiren die zur Notirung gelangten Verkäufe in Folgendem: Theiß 400 Mts. 87 Pfd. á fl. 4.70, 1000 Mts. 84 Pfd. etwas kornschüssig á fl. 4.15, 2400 Mts. 85 Pfd. á fl. 4.20, 200 Mts. 85 Pfd. á fl. 4.30, 200 Mts. 86 Pfd. á fl. 4.57 $\frac{1}{2}$, 800 Mts. 87 Pfd. á fl. 4.65, 350 Mts. 85 Pfd. kornschüssig á fl. 4.32 $\frac{1}{2}$, 500 Mts. 87 Pfd. kornschüssig á fl. 4.65, 300 Mts. 86 Pfd. kornschüssig á fl. 4.45, Alles 3 Monate, 3400 Mts. 83 Pfd. untergeordnete Waare á fl. 3.75, 400 Mts. ohne Gewichtsgarantie spitzbrandig á fl. 3.40, 1000 Mts. 82 Pfd. á fl. 3.75, 400 Mts. 83 Pfd. á fl. 3.80 nächste Woche übernehmbar, 200 Mts. 82 Pfd. untergeordnete Waare á fl. 3.60, 300 Mts. 85 Pfd. spitzbrandig á fl. 3.70, 600 Mts. 84 Pfd. untergeordnete Waare á fl. 3.85, 1500 Mts. 83 Pfd. untergeordnete Waare á fl. 3.80, 800 Mts. 84 Pfd. á fl. 3.95, Pester Boden-500 Mts. 83 Pfd. á fl. 3.90 ab Nordbahn, Alles Cassa, 1500 Mts. 85 Pfd. á fl. 4.50, Banater 1450 Mts. 85 Pfd. á fl. 4.37 $\frac{1}{2}$, 480 Mts. 85 Pfd. á fl. 4.30, Alles 3 Monate und Alles per Zollcentner. Roggen, Gerste, Weizen, Mais und Hafer blieben unverändert. Notirt wurden: Roggen 1000 Mts. 79-80 Pfd. á fl. 2.85 ab Szántód, 350 Mts. 80 Pfd. á fl. 2.90, Weizen Cassa, Halbfrucht 1200 Mts. per Zollcent. á fl. 3.15, 500 Mts. per Zollcent. á fl. 3.12 ab Nordbahn, Weizen Cassa, Gerste 500 Mts. 72 Pfd. á fl. 2.60, 3 Monate, 500 Mts. 72 Pfd. á fl. 2.40 ab Nordbahn Cassa. Mais Banater 10,000 Mts. á fl. 2.30. Cassa per Mai-Juni.

Stettin, 25. Jänner. (Landschiff & Hessel) Weizen loco fest Termine unverändert; loco pr. 2125 Pfd. gelber Anländischer 70 $\frac{1}{2}$ á 72 $\frac{1}{2}$ Rthlr. nach Qualität á 64, Ungarischer geringer 60 á 61 Rthlr. bez., besserer 62 $\frac{1}{2}$ á 64 Rthlr. bez., feiner 64 $\frac{1}{2}$ á 67 Rthlr. bez., bunter Polnischer 69 á 70 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., weißer 71 $\frac{1}{2}$ á 74 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., auf Lieferung 83/85 Pfd. gelber per Jänner 70 $\frac{1}{2}$ Rthlr. nominell, per Frühjahr 70 $\frac{1}{2}$ á 70 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., u. Sid., 70 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., pr. Mai-Juni 71 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., Br. u. Sid. Roggen matter; loco pr. 2000 Pfd. 52 á 52 $\frac{1}{2}$ Rthlr. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Jänner 52 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., pr. Frühjahr 52 $\frac{1}{2}$ á 52 Rthlr. bez., 52 Rthlr. Sid., 52 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., pr. Mai-Juni 52 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br. pr. Juni-Juli 52 Rthlr. Sid. Gerste schwer veräußlich; loco pr. 1750 Pfd. Ungarische geringe 41 á 42 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., mittlere 43 á 44 Rthlr. bez., feine 46 á 47 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br. Hafer stille; loco pr. 1300 Pfd. 34 á 35 Rthlr. bez., pr. Frühjahr 47/50 Pfd., 35 Rthlr. bez., Br. u. Sid., pr. Mai-Juni 35 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br. Erbsen loco pr. 2250 Pfd. 56 á 56 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., noch 57 á 58 Rthlr. bez., pr. Frühjahr Futter 57 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br.

Mais loco pr. 100 Pfd. 2 Rthlr. 3 Sgr. bez. Müßel wenig verändert; loco 9 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., auf Lieferung pr. Jänner-Febr. 9 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., pr. April-Mai 9 $\frac{3}{4}$ á 9 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., pr. 9 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., 9 $\frac{3}{4}$ Rthlr. Sid., pr. September-October 10 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., 10 Rthlr. Sid. Spiritus wenig verändert; loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., auf Lieferung pr. Jänner-Februar 15 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., 15 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br., pr. Februar-März 15 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Sid., pr. Frühjahr 15 $\frac{1}{2}$ Rthlr. bez., 15 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Br. u. Sid. Angemeldet: 200 Ctr. Müßel.

Regulirungspreis: Weizen 70 $\frac{1}{2}$ Rthlr., Roggen 52 $\frac{1}{2}$ Rthlr., Müßel 9 $\frac{1}{2}$ Rthlr., Spiritus 15 $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Berlin, 26. Jänner. Getreidemarkt. Weizen per Jänner-Febr. 51 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 52 $\frac{1}{2}$, Hafer per Jänner 32, per Jänner-Febr. 32, per Frühl. 32 $\frac{1}{2}$. Del per Jänner 9 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 9 $\frac{1}{2}$. Spiritus per Jänner 15 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 15 $\frac{1}{2}$. Schnee.

Breslau, 26. Jänner. Getreidemarkt. Weizen 84, Roggen 64, Hafer 40, Raps 194, Del per Jänner 9 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 9 $\frac{1}{2}$. Spiritus loco 14 $\frac{1}{2}$, per Jänner 14 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 14 $\frac{1}{2}$.

Köln, 26. Jänner. Getreidemarkt. Weizen höher, Roggen besser. Weizen loco 6 $\frac{1}{2}$ -7 $\frac{1}{2}$, per Jänner 6.7, per März 6.10, Roggen loco 5.15-20, per Jänner 5.12, per März 5.12, Del per Jänner 11 $\frac{1}{10}$, per Febr. 11 $\frac{1}{10}$, per März 11 $\frac{1}{10}$, Spiritus loco 19 $\frac{1}{2}$.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 26. Jänner.

Staatsfonds.					
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		
5 pCt. in öst. Währ.	58.20	53.30	4 pCt. detto	48.50	49.50
„ dito. Feuerfrie.	61.30	61.40	„ detto	36.25	36.50
„ Steueranl. 3/4	98.25	98.75	„ detto	30.25	30.75
Met. Maicoup	62.70	62.90	„ detto	—	—
4 1/2 pCt. Metallq.	64.75	55.50	„ detto	12.50	12.25
In Silber verz. Fonds.					
Nat. October-Cou	61.00	61.10	6 pCt. Anleihe 1864	—	—
„ 10 Juli dito	66.00	66.10	„ detto 1865	—	—
Staatsloose.					
1839 Ganze	185.25	185.75	1860 zu Fünftel	131.50	162.00
„ Fünftel	185.00	182.50	1864 Ganze	115.00	115.25
1854 zu 4 pCt.	86.00	86.50	Como-Neuentloose	23.25	23.75
1860 zu 5 pCt. Ganze	93.60	92.80			
Ungarische Anleihe.					
Ungarische	78.25	78.75	Ungarische	74.00	74.50
„ 2. Ctr.	77.50	77.00	„ 2. Ctr.	69.50	70.00
„ 1. Ctr.	79.00	79.50	„ 1. Ctr.	78.00	78.50
„ 1. Ctr.	69.25	69.75	„ 1. Ctr.	77.00	77.50

Bankpandbriefe.

National öst. W. verl. 5 pCt.	94.60	94.80	De. W. Cred. A. 5 pCt.	107.00	107.50
„ 5 pCt.	76.76	77.25	„ Domänen á 120 fl.	—	—
„ 5 pCt.	92.00	93.25	„ Hypothekend. österr.	88.25	88.75

Eisenbahnactien.

Nordbahn	210.25	210.75	Bauarbeiter zu 500 fl. C. M.	—	—
Staatbahn	318.80	319.00	„ 200 fl. C. M.	290.00	300.00
„ 1. Ctr.	228.10	227.20	„ 100 fl. C. M.	—	—
„ 2. Ctr.	180.50	181.00	„ 50 fl. C. M.	—	—
„ 3. Ctr.	218.00	217.75	„ 25 fl. C. M.	185.00	188.00
„ 4. Ctr.	178.25	178.75	„ 12.50 fl. C. M.	90.00	95.00
„ 5. Ctr.	177.00	178.50	„ 6.25 fl. C. M.	155.25	156.75
„ 6. Ctr.	158.50	159.00	„ 3.125 fl. C. M.	—	—
„ 7. Ctr.	196.00	196.50	„ 1.5625 fl. C. M.	—	—

Bank- und Industrieactien.

reditactien	259.80	260.00	„ 100 fl. C. M.	138.00	140.00
„ 50 fl. C. M.	138.50	104.00	„ 50 fl. C. M.	195.00	196.00
„ 25 fl. C. M.	222.50	223.00	„ 25 fl. C. M.	252.00	257.00
„ 12.50 fl. C. M.	679.00	680.00	„ 12.50 fl. C. M.	578.00	580.00
„ 6.25 fl. C. M.	243.00	245.00	„ 6.25 fl. C. M.	143.00	145.00
„ 3.125 fl. C. M.	710.00	715.00	„ 3.125 fl. C. M.	535.00	545.00

Comptanten.

„ 100 fl. C. M.	101.30	101.50	„ 100 fl. C. M.	121.00	121.10
„ 50 fl. C. M.	101.50	101.75	„ 50 fl. C. M.	18.15	18.20
„ 25 fl. C. M.	89.25	89.50	„ 25 fl. C. M.	—	—

Comptanten.

„ 100 fl. C. M.	101.30	101.50	„ 100 fl. C. M.	10.00	10.50
„ 50 fl. C. M.	5.71	5.71	„ 50 fl. C. M.	12.10	12.20
„ 25 fl. C. M.	9.61	9.67	„ 25 fl. C. M.	1.78	1.79
„ 12.50 fl. C. M.	—	—	„ 12.50 fl. C. M.	118.75	119.00
„ 6.25 fl. C. M.	—	—	„ 6.25 fl. C. M.	118.75	119.00

Wien, 26. Jänner. Die Börse war heute wenig animirt woran theils die andauernden Schwierigkeiten im Arrangement der Tagesgeschäfte und theils die stärkeren Realisirungen gefolgte Emittirung die Schuld trägt. Die Tagespapiere waren größtentheils niedriger, ohne jedoch zu besondern erheblichen Rückgängen zu führen. Verzinliche Staatspapiere sind bei bedeutendem Umsatz in Silberrente um 2-1/10 zurückgegangen, wogegen 1864er Lose und Domänenpandbriefe höher bezahlt waren; auch Silberprioritäten wurden größtentheils besser bezahlt. Creditactien büßten 1/2 fl. ein, ungar. Creditactien blieben nahezu behauptet. Anglo-Oester. und Anglo-Hung. verloren 1/2 fl., wogegen Franco-Oester. Actien, in Position gehandelt, zu erhöhtemagio von 26 1/2 fl. umgekehrt wurden. Auch österr. Bodencreditactien besser bezahlt. Realactien behaupteten die nach gestrigem Vorrieschluss noch erreichte Avance von 10 fl., während Donaudampfschiffactien um fl. 5 zurückgingen. Tramwayactien um fl. 5 höher, auch Omnibusactien besser gefragt. Eisenbahnactien fast durchgängig matter, am besten Staatsbahn- und österr. Nordwestbahnactien behauptet. Fremde Valuten etwas fester, jedoch in den Courten kaum verändert.

Wien, 26. Jänner. Abendbörsen. Creditactien 258.60, Nordbahn 220 2/3, Staatsbahn 317.60, 1864er Lose 93.60, 1864er Lose 114.80, Napoleons 9.67, Lombarden 225.50, ungar. Creditactien 103 1/4, Tramway 152. Flau wegen Realisirung.

Für unsere Abonnenten in loco ist der heutigen Nummer eine Einladung der Arader Handels- und Gewerbebank zur Subscription auf Actien der kónigl. priv. ungarischen Ostbahn als Beilage beigegeben.

Theater.

Heute Donnerstag, den 28. Jänner:
Zum Vortheile des Herrn Marcell Géza zum zweiten Male:

A mekkai basa,
vagy:
a hárem titkai.
(Der Pascha von Mekka, oder: Die Geheimnisse des Harems.)
Neueste komische Operette in 1 Act, von Jany

Diesem geht vor:
Zum ersten Male:
Polgármester-választás.
(Die Bürgermeisterwahl.)
Poffe in 1 Act, nach Babiche und Montjoie von Carl Zwin. Uebersetzt von Marcell.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 27. Jänner 1869.

5 pCt. Metalliques	61.20
5 pCt. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	61.20
5 pCt. National-Anlehen	66.90
1860. Staatsanleihe	93.75
Banfactien	675.00
Creditactien	259.60
Wechsel-Cours.	
London	121.40
Silber	119.00
Ducaten	5.72

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude.

Die Gschwindt'sche
Spiritus-, Presshefe-, Liqueur- & Rum-Fabrik-
Actien-Gesellschaft in Pest
 empfiehlt ihre rühmlichst bekannten Erzeugnisse aller Gattungen
Liqueure und Essenzen,
 en gros & en detail, zu den billigsten Preisen,
 durch ihre Niederlage der Herren
F. Tones & Freyberger in Arad.

Zu verkaufen
 ist eine noch in vollkommenem gutem Zustande bereits im Gebrauche gewesene

Göppel-Dreschmaschine,
 auf 6 Pferdekraft mit Saugungs-System. Näheres bei dem Eigentümer
Nikolaus v. Bossanyi
 auf Pušta Bánhegyes, letzte Post Apáczja.
 (2,3) 7309. (1-3) 1868.
Körösvény.
 Arad sz. kir. város törvényszéke részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint egy Schreyer Vilmos esermői lakos által Schreyer Menyhért örökösei aradi bejegyzett kereskedői cég részére kiállított 5100 ft. o. é. szálló kötelezvénnyel, továbbá egy szinte Schreyer Vilmos által elfogadott 3180 ftól szálló váltó, mely a cég által forgatva volt, és végre szinte egy Schreyer Vilmos által

Chocoladen-, Biscuits- und Bonbons-Fabrikate!
 In Arad in allen Specereihandlungen zu haben.
 Wir empfehlen die in Oesterreich zuerst erzeugten, allein echten, ärztlich geprüften
Fexer's Brust-Malz-Bonbons,
 per Packet 10 kr.
Malz-Chocoladen-Pulver
 aus erstem Cacao, pr. Packet 50 ft. u. 25 ft.
Extrafein entolte Chocoladen in Pulver,
 mit f. k. Privilegium von uns allein echt erzeugte
Extrafeine Eisen-Chocolade,
 nach ärztlicher Vorchrift für Bleichüchtige und Blutarme, pr. Packet 60 kr.
 Ueber die Vorzüglichkeit obiger Fabrikate enthalten wir uns jeder weiteren Anpreisung und beziehen uns nur auf die Anerkennung, welche die „Zeitschrift für gerichtliche Medizin, öffentliche Gesundheitspflege, Medicinal-Verwaltung“ in Nummer 9 brachte. — Ferner sind dieselbst zu haben:
 Die feinsten französischen Thee-Biscuits, (828 9,10) in Viertelpfund-Packets
Biscuits surfins pour le champagne.
 Diese in kürzester Zeit so beliebt gewordenen Biscuits zu Champagner- und Dessertweinen wurden in der Pariser Weltausstellung als vorzüglich anerkannt und mit Preismedaillen 1. Classe ausgezeichnet.
K. K. priv. Chocoladen- und Canditen-Fabrik
Fexer & Comp. in Wien.
 Fabrik: Landstraße, Dietrichgasse Nr. 3.
 Niederlage: Stadt, Wollzeile 2, in erzbischöflichen Palais.

In Friedrich Beck's Verlags-Buchhandlung
 in Wien
 ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen,
 in Arad bei **H. Goldscheider** zu haben:
 Robert Hamerling's
Ahasverus in Rom.
 Besprochen von
Béla Goldscheider.
 Preis 40 kr.

Brennholz-Verkauf.
 Auf der Pušta Szt. Tamás, zwischen Arad und Pécska, sind circa 700 Klafter Eichen- und Nichten-Brennholz, entweder im Kleinen, d. h. Klafterweise, oder in größeren Quantitäten, und zwar: Eichen à 10 fl., Nichten à 12 fl. und Brühlholz à 6 fl. zu verkaufen.
 Näheres beim Eigentümer
Josef Mahler.

Warnung.
 Nachdem sich nun so viele Kaufleute mit dem Verkauf eines verfälschten Syrup Pagliano befaßt haben, und die P. T. Kunden trotz des billiger gemachten Preises nur um ihr Geld bedorrt werden, mache ich darauf aufmerksam, daß sie den echten Syrup Pagliano nur dort beziehen sollen, wo von mir die Adressen in den Büchlein verzeichnet sind.
Hieronimus Pagliano,
 Professor der Medicin in Florenz.

Minuendo-Licitation

Die Rückung von 2000 Klafter Scheitholz aus dem Gemeindewald in Situla an das dortige Krös-Wer wird im Ganzen oder in Partien an den Mindestfordernden bei der **am 31. d. M.** im Forstgebäude des obigen Gemeindewaldes um 11 Uhr Vormittags stattfindenden Licitation gegen Sicherstellung überlassen.
 Zaránd im Jänner 1869.

Adolf Hess,
 Forstmeister.


36.
 1868.
Arverési hirdetés.
 A radnai ker. szolgabíróság mint váltó-végrehajtó bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Valder Erzsébet felsperes részére az aradi c. b. kir. váltótörvényeknek 1868. évi 2110. sz. a. kelt végzése folytán Valter György radnai lakos alperestől bíróság lefoglalt szabadelvű butorok, bolti árucikkek, ezüstnemek, hordók és egyéb ingóságok, valamint a radnai hegyen termelt 72 akó bornak bírói elárverése megrendeltetvén, az árverésnek a lefoglalt ingóságok helyszínén leendő megtartására határidőül 1869. évi február hó 1-én napjának, d. e. 9 órája s később ugyan a következő napok is kitűzettek, mikorra is a venni szándékozók készpénz fizetés mellett megvásárolhatják.
 Radna január 20-án 1869.
Mihálovits Lázár,
 végrehajtó bíró.

Adi 170.
 1868.
Hirdetmény.
 Sz. kir. Aradváros törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1868. évi január 3-án 1170. sz. a. kelt végzése napján ezennel közhírré tétetik, miszerint a Simon Ignác nevű álló és az Aradvárosi 934. számú tjk. A + 1. 2. alatt felvett Bém- és Luiza-utcai úres telkek f. 1869. évi február hó 16-ik napján, d. u. 3 órakor a városi telekkönyvi irodában, — mint harmadik árverési határmapon beszáron alul is eladni fognak.
 Mely árverésre venni szándékozók azzal hivatnak meg, miszerint magukat 10 pct. bányonpénzzel ellássák és miszerint az árverési feltételek a telekkönyvi irodában megtekinthetők.
 Arad január 16-án 1869.
Frits Robert,
 tanácsnok mint bírói ki-
 küldött.

740-21,24
Caffee
 à 66, 65, 70 fr. bis fl. 1,10 per
 lb. Pfund verkauft das ostindische Caffee-Magazin, Wien.
 Graben 21, im Innern des Trattnerhofes. In der Provinz gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 30 Pfund an alle Eisenbahn- und Dampfschiff-Stationen franco Fracht.

38 váltó (1 3)
 ex 1868.
Hirdetmény.
 Singer L. S. és társainak részére Valter György radnai lakostól 264 frt. 83 kr. és járulékok kielégítése végett váltó-végrehajtásilag lefoglalt ingóságok, u. m. két sárga-szörű hámos ló, egy vasas steier-kocsy, nagyobb mennyiségű 40, 60, 80, 90 akó nagyságú kádak, 14 darab sertés és egyéb ingóságok elárverésére 1869. évi február hó 1-én és következő napjainak d. e. 9 órája tűzetik ki, melyre a készpénzzel venni szándékozók ezennel meghivatnak.
 Radna, január hó 19-én 1869.
Mihálovits Lázár,
 végrehajtó bíró.

Zwei gesunde, kräftig
 Knaben können als
Lehrlinge
 Aufnahme finden bei dem Binde-
 meister (27-2,3)
Ignaz Krenmer,
 Sammgasse, Nr. 11.

Radautz, am 31. März 1868
 Herrn Johann Gruber in Wien!
Der Erfolg Ihrer Macassar-Oel-Pomade hat alle meine Erwartungen übertroffen; ich bitte demnach, mir noch zwei Tiegel von derselben mit umgehender Post gegen Nachnahme zu übersenden.
 August Sieckirski.
 Aehnliche Dank- und Anerkennungsschreiben liegen mehrere 1000 bei mir zu Jedermanns Einsicht auf, über erzielte Erfolge der k. k. ausschl. priv.
Macassar-Öl-Pomade.
 Höchst wichtig für Jedermann. (783-9,12)

 Unübertrefflich in der Wirkung unter Garantie.
 Unter Garantie bei einem regelmäßigen Gebrauche, verhütet das Ausfallen der Haare gänzlich, beseitigt jede Schuppenbildung vollständig, kahle Stellen des Hauptes werden vollhaarig, graue Haare werden dunkelfärbig, das Haar wird kräftig, geschmeidig, bewahrt es vor Ergrauen bis ins höchste Alter, und gestaltet das Haar wellenartig zu Locken. Ein Tiegel sammt Gebrauchsanweisung f. fl. 30 kr., mit Postversendung oder Nachnahme 1 fl. 40 kr. 5. W.
 Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros et en detail bei
JOHANN GRUBER, k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien, Mariahilf, Gumpendorferstrasse Nr. 73, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind.
 Haupt-Depôt einzig und allein in Arad bei Hrn. **HEINRICH ELIAS,** Hauptplatz im Theatergebäude.

Der Brustleidenden Trost.
 Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin,
 Central-Depot in Wien, Kärntnering 11,
 Kupfermühl-Bredow bei Stettin, 2. Sept. 1868.
 Vor etwa 3 Jahren waren Em. W. so freundlich, mir von Ihrem vorzüglichen Malz-Extract eine Sendung zu übermachen. Die anerkannte Heilkraft Ihres Bieres hat sich damals bei meiner Frau, welche sehr krank war, einen Denkftein dankbarer Erinnerung gesetzt. Jetzt, da dieselbe durch das Stillen eines Kindes wieder sehr schwach geworden ist, hängt ihre ganze Hoffnung auf Genesung an Ihrem Gesundheitsbier. Für beifolgende 3 Thaler wollen Sie umgehend die betreffende Anzahl Flaschen senden.
 Euer Wohlgeborener ganz ergebener
Kornitzky, Lehrer.
 Ich erlaube E. W. ganz ergebenst, mir ein Pfund Malz-Geheimheits-Chocolade umhänd zuzusenden, da ich seit einiger Zeit regelmäßig die **Chocolade als Arzneimittel für meine angegriffene Brust** gebrauche; ich werde ein Inseerat in einem Vocabelblatt über die wohlthätige Wirkung Ihrer Chocolade einrücken lassen, damit die künftigen größeren Handlungen ihr Augenmerk mehr auf diesen kostbaren Artikel richten.
Adolf Link,
 bei der bairischen Döbahn in Regensburg.
 Man hüte sich vor dem Ankaufe nachgegebener Malz-Präparate. Wo der Namenszug **Johann Hoff** steht, ist die Waare zurückzuweisen.
 Die Preise sind: 6 Flaschen Malz-Extract 3 fl. (Probeflasche in Wien 56 kr.), von 12 Flaschen ab frei ins Haus; 1 Pfund Malz-Geheimheits-Chocolade Nr. I fl. 2.40, Nr. II fl. 1.50, bei 5 Pfund 1/2 Pfund Rabatt. Sendungen nach Auswärts nicht unter 2 fl.
 In Arad bei den Herren **Konthur & Reichardt.**

Zur Beachtung.
 Befertigter beehrt sich hiemit die Anzeige zu machen, daß er seit 1. Jänner d. J.
in Wien und Pest
 Werkstätten errichtet hat, wodurch es ihm ermöglicht ist, das Modernste in französischen Kleidern von Wien, und das Feinste in ungarischen Kleidern von Pest zu liefern.
 Die Aufträge für französische Kleider müssen 3 Tage und für ungarische 2 Tage vor Bedarf aufgegeben werden.
S. Scharl,
 Männer-Schneider.